ockauer Zeitung für den Landkreis Breslau.

Publikations : Graan für die Gemeinde und den Amtsbezirk Brockau, Amtliches sowie die Gemeinden Groß u. Klein Eschansch

Redaktion, Druck und Berlag von Ernft Dobeck, Brockau, Bahnhofftrage 12.

Inserate finden die beste und weiteste Verbreitung.

921. 117. Bezugspreis vierteljährlich 1.50, durch die Post 1.80 Mt. Wöchentlich durch unsere Träger 13 Pf. Die 6 gespaltene Petitzeile tostet 25, Retlame 75 Pf. Expedition: Babnhosstraße 12.

Brockau. Sonntag, den 1. Oktober.

Berantwortlich für Rebattion und Drud. Ernst Dobed in Brodan, Bahnhostrage 12. Sprechftunden wertifiglich 9-11 Uhr. Gratisbeilage: Junkriertes Sonntagsblatt.

1916.

Authentisches über die Gerüchte zur Kriegsanleihe.

Trot aller Aufflärung in Schrift und Wort über die neue Kriegsanleihe gehen immer noch vereinzelt Gerüchte um, die geeignet sind, ängstliche Gemüter von der Zeichnung abzuhalten. All diese Gerüchte haben jett eine endgültige authentische Erwiderung durch den Staatssetretär des Reichsschaftschaft, durch den Reichsbank präfidenten und durch den Staatssekretär des Innern anläßlich einer Besprechung mit den Vertretern des Deutschen Handelstags, des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertags, des Deutschen Landwirtschaftsrats und des Kriegsansschusses der deutschen Industrie erfahren, die im folgenden kurz zusammengefaßt werden sollen.

1. Ift eine Beschlagnahme der Sparkassenguthaben beabsichtiat?

Der Staatssefretär des Reichsschatsamts, Graf v. Rödern, bezeichnete dieses Gerücht als unfinnta und führte weiter aus:

Die Tatsachen haben inzwischen dieses Gerücht Lügen gestraft; sie haben bewiesen, daß die Regierung nie daran gedacht hat, zu einem Zwang in irgend einer Form zu schreiten.

2. Ift eine Herabsekung des Zinsfußes vor Ablauf der Konvertierungsfrist möglich?

Nachdem der Staatssekretär des Neichsschakamts seine Verwunderung ausgesprochen hatte, daß dieses Gerücht von Leuten weitergetragen wird, denen man einen derartigen Denksehler nicht zutrauen sollte, sagte er wörtlich:

Ich glaube, daß bei näherem Durchdenken niemand eine so handgreifliche Ungerechtigkeit für Ich glaube, daß bei näherem Durchbenken niemand eine so handgreisliche Ungerechtigkeit für möglich halten und irgend einer Regierung einen derartigen Borschlag oder dem Reichstag die Zustimmung zu ihm zutrauen wird. Gewiß werden wir nach dem Kriege zur Heilung seiner Wunden, zum Wiederausbau des Wirtschaftslebens Geld brauchen, aber Finanzwirtschaft und Steuertechnik sind ausgebildet genug, um dann, wenn es not tut, nicht den Weg Last Arndes eines Zohlungs versprechens, sondern den einer gerechten und gleichmäßigen Heranziehung der Steuerzaucklen zu beschreiten. Das darf ich heute wiederholen, daß jede Regierung und jedes Parlament, die für die Berwaltung des Reichs und seine Gestgebung verantwortlich sind, es als ihre vornehmste Aufgabe betrachten werden, den Gläubigern des Keichs, und zu ihnen gehören auch viele Millionen wirtschaftlich Schwacher, das gegebene Zahlungsversprechen zu halten, d. h. also die Anleihen zum vollen Zinssatz zu verzinsen und, wenn etwa nach dem Jahre 1924 von der Kündigung Gebrauch gemacht werden sollte, sie zum vollen Rennwert zurückzusahlen.

3. Ist die Ariegsanleihe alsbald nach dem Ariege wieder zu Geld zu machen?

Hierzu erklärte ber Prafibent bes Reichsbank-Direktoriums Dr. Havenstein: Sorgen und Zweisel hierüber sind nicht berechtigt. Daß nach dem Kriege große Beträge der jetzt ge zeichneten Kriegsanleihen an den Markt zurückströmen werden, um wieder zu Gelde gemacht zu werden, ist freilich zu erwarten, und nicht minder, daß ebenso große Beträge von neuen Kreditbedürfnissen sich an den Markt drängen werden. Dies ist aber längst erkannt, und die maßgebenden Inkanzen sind sich völlig klar darüber, daß dieser Geschr nach dem Kriege begegnet werden muß, aber auch begegnet werden kann. Die Frage ist in ernstesser Erwägung und Bearbeitung und es bereits gang bestimmte Möne und Wehnelman in Aussicht gewannen die nach war werden kind sind bereits ganz bestimmte Pläne und Maßnahmen in Aussicht genommen, die nach menschlichem Ermessen geeignet und ausreichend sein werden, auch einen sehr großen Andrang solcher Wertpapiere aufzunehmen und unter Mitwirkung der Varlehnskassen, die noch eine Reihe von Jahren, wohl mindestens 4 bis 5, aufrechterhalten werden müssen, die allmähliche Wiederunterbringung dieser aufgenommenen Bestände auf eine entsprechende Anzahl von Jahren zu verteilen und

damit nachteilige Folgen zu verhindern. Der Reichsbankpräsident legte die hierfür in Aussicht genommenen Pläne und Maßnahmen des näheren dar und fand damit die volle und befriedigte Zustimmung der aus unseren auf diesem Gebiete sachkundigsten und urteilsfähigsten Männern zusammengesetzen Bersammlung.

4. Verlängert oder verfürzt die Beteiligung an der Zeichnung die Kriegsdaner?

Ju dieser Frage nahm der Staatssefretär des Innern Dr. Helsseich Stellung. Er wies auf den brutalen Hungerkrieg Englands gegen Deutschland und die Neutralen hin und bezeichnete England als "die Seele der gegen uns gerichteten Weltverschwörung":

-Berade weil England in seinem Bernichtungsfriege von Anfang an so stark auf seine Geldmacht ge rechnet hat, muffen wir zeigen, daß diese Rechnung falsch ist, muffen wir bei der fünften Kriegs-anleihe erneut beweisen, daß wir von dem entschlossensten Siegeswillen beseelt sind. Kein infameres und falscheres Wort als das hochverräterische Getuschel: "Die Anleihezeichnung verlängert den Axieg! Das Gegenteil ift xichtig: Wer Axiegsanleihe zeichnet, hilft den Arieg verfürzen und den Sieg beschlennigen; wer aber mit feinem Gelbe gu Banje bleibt, der besorgt Teindesarbeit.

Aus Brodau und Umgegend.

Brodan, ben 30. September 1916.

Der Rachbrud ber Original-Artifel ift nur mit Duellenangabe geftattet.

+ [Arankheitsbericht.] In ber Woche vom 17. bis 24. September 1916 erfrantten an Diphtherie: in Groß Schottgau, Rlein Mochbern, Camallen und Bartlieb je 1 Berfon; an Scharlach: in Brodau und Rlettenborf je 1 Berfon; an Granulofe: in Groß Mochbern 1 Berfon. Es ftarben an Tubertulofe: in Rlein Gandau, Groß Mochbern und Somiebefelb je 1 Berfon.

* [Stanbesamtliche Nachrichten.] In ber Berichts. periode murben 7 Geburten angemelbet. - Chefchlie-Bung fanb ftate. - Aufgeboten murbe niemanb. - Sterbe. falle: 27. 8. Handlungsgehilfe Bilbelm Drechfel, ev., 191/2

Jahre, Groß Dichaufch. 31. 7. Architett Frig Friebe, ev., 26 Jahre, Brodan. 25. 9. Gifenbahnichaffneretind Siegfried Schröter, ev., 4 Bochen, Brodau. 22. 9. Silfsichaffnersfind Belene Riget, Ith., 4 Monate, Brodau.

* [Das Lichtspielhaus Brockau] bringt am 30. September und 1. Oftober 1916 folgende Films u. a. gur Aufführung: Renefte Rriegsschau, altuell. Schwebische Boblfahrtseinrichtung, foziale Fürforge ber Stadt Stocholm, boch. intereffant. "Liebespech", erfolgreichftes Luftfpiel in 3 Alten mit Baul Beibemann in ber Sauptrolle. Cognac Gunfftern, toftliche humoreste. "Der Seelenvertaufer", herrliches Seemanns . Drama in 3 Aften. Ginlagen nach Bebarf. -Rindervorstellung nur Sonntag Rachmittag,

Lichtspielhaus.

· Heute und morgen grosse Vorstellungen.

* Sigung ber Brochauer Gemeinbevertretung.] Wegen ber gleichen Tagesorbnung trat geftern Nachmittag 41/2 Uhr bie Gemeindevertretung jum 2. Male in biefer Woche gufammen. 11 Berren erichienen. Lo. tomotivheizer Gohl, jeder Ertenntnis ber Sachlage bar, griff, wütenb über die ihm in ber,, Brodauer Beilung" erteilte Burechtweisung wegen feines Berhaltens in ber legten Sigung, ben Beitungsverleger an. Er beleibigte babei bie Dienstag-Berfammlung. Buchbrudereibefiger Dobedt ftellte bas feft, aleichzeitig erneut ben geiftigen Tiefftand bes Gohl. Beiger Gohl ift geftern im Orisparlament einfach zur unmöglichen Figur geworben, fein Begriffsvermögen ift am Enbe angelangt; nur bie Manbatsabgabe tonnte ihm allenfalls einen erträglichen Abgang gemabriciften. Die Tagesorbnung wurde wie folgt erlebigt: Bu ben Untoften ber Rartoffelverforgung ber Gemeinde werben vorläufig 3000 Mart bewilligt. Dringend fei barauf hingewiesen, bag jeber, wo angängig, sich bis Ende März 1917 mit Rartoffeln verseben foll. Herr Altmann ftellte fest, daß die angefündigten Lohnvorschuffe von der Berwaltung jum Antauf ber Bintertarioffeln nicht zu haben find. Berr Rechnungerat Bulft halt bas für unmöglich und empfiehlt ben Intereffenten eine fofortige Gingabe an bie Beborbe. Die Regellung ber Einwinterung ber Rartoffelvorrate ber Semeinde murben ber Preisprufunge. ftelle übertragen. — Der Antrog auf Bewilligung von Bertretungetoften für eine Lich fraft an ber tath. Schule werben abgelehnt. -- Berr Schöffe Moris Gohl gibt befannt, bag für ben verftorbenen Maurermfir. Freier Deuwohlen jum Um Bansidug und in 3 Rommiff onen notwendig find. 30 ben Amteausschuß murbe Buch. brudereibesiger Dobed gewählt, in die Fortbildungsfculfommiffion Rlempnermeifter Bobm, in bie Raffen-Revisionstommiffion und in die Glais-Rommiffion Buchbrudereibefiger Doded. - Die Teuerungszulagen für die Bemeinbebebienfteten, für Lehrfrafte an ben biefigen Bolfsichulen, Die weniger als 2400 Mart Gehalt haben, merben nach ben bei ber Gifenbahn angewandten Gaten Teuerung szulagen mit rudwirfender Rraft vom 1. Juli 1916 bewilligt. Diefe Kriegs-Aufwendung be-trägt jahrlich 1332 Mart. — Schluß ber Sigung gegen 51/, Uhr.

ph. Rlein Tschansch, 30. September. Um erften Ottober vollenbet ber Gemeinbeschreiber Rarl Branbt in Klein Tschansch bas 25. Jahr feines Dienstes in ber Bermaltung ber Bemeinde. Ein Bierteljahrhundert vielfeitiger Arbeit im reichverzweigten Burobienft eines aufftrebenden Bororts von Breslau. Die Berdienfte biefes Beamten murben vor einigen Jahren burch Berleihung des Allgemeinen Ehrenzeichens behördlich an-

* [In ber kath. Schule] murden geftern noch 700 Mart gezeichnet. Der Gefamtbetrag erhöht fic auf 2314 Mart Reichsanleibe.

* Die Gemeindesparkaffel nimmt noch bis jum 5. Oftober Reichsanleihe-Beichnungen entgegen.

Wearggrine=Ausgabe.

Die Abgabe von Margarine ouf Marte 21 und 23 erfolgt nur noch bis jum 3. Oftober 1916.

Brodau, ben 30. September 1916.

Der Gemeindevorsteher.

3. B.: Gobl, Schöffe.

Evangelischer Gottesdienst in Brockau. Sonntag, ben 1. Oliober 1916.

9 Uhr: Saupigottesbienft, anschließend Beichte und

Abendmahl .. Baftor prim. Müller. Rirchenmufit: Liturgie - Ginlagen, von Butite. Große

Dorologie, von Bortniunsti. Chor: "Gott ift mein Lieb", von Beethoven.

> Ratholischer Gottesbienft in Brockau. Sonntag, ben 1. Oltober 1916.

7 uhr: Dl. Meffe.

91/4 Uhr: Bredigt und Sochamt.

2 Uhr: Rofentrang und bl. Segen.

Chriftliche Gemeinschaft Brockau. 81/, Uhr: Morgenandacht. 11 Uhr: Sonniagsichule. 3 Uhr: Jugenbbund für Jungfrauen. Sonntag und Dienstag abends 81/4 Uhr: Evangelifation.

Die Berbittagung bes Reichstages, Die am Donnerstag begann, brachte gunddit die mit Spannung erwartete Rede bes Reichstanzlers v. Bethmann Sollweg. Rad ber üblichen Un= sprache des Präsidenten nahm der Kanzler das Wort. Er begann mit der Ariegserflä= rung Italiens, die er als eine Folge englischer Daumschrauben bezeichnete und beleuchtete ben Berrat It um aniens, bas ben Rentralmächten ben wirtschaftlichen Aufschwung erft verdankte. Als die große Offensive an der Comme begann und Numanien mahnte, Die Bentralmächte muffen nun zusammenbrechen, hielt es den Alugenblick für gefommen, sich

vermeintlichen Leichenraube

au befeiligen. Rumänien werde fich aber polis tisch wie militärisch verrechnen. Wenn es mit bem Abfall Bulgariens und ber Türkei rechnete, fo vergaß es, daß diese Länder nicht Rumanien feien. West ftehe Die Bundestreue Diefer Lander, bie in ber Dobrubicha glanzende Siege feiere. Der Kanzler mandte fich ber Betrachtung ber allgemeinen Ariegslage zu. Die große Offensive sollte den Krieg nach Deutschland hineintragen Wenn auch schwere Verluste an Material und Menschen zu beklagen seien, die un-vermeiblich sind — ungebrochen stehe die deutsche Front! Gin Ende der Rampfe sei noch nicht abzusehen, sie werden noch manche Opier tosten, aber durch tommen die Teinde nicht. Dafür forge die unbergleichliche Führung und die Tapferfeit der Truppen aller deutschen Stämme. Auch im Often fei die Front unerschüttert ebenso wie auf dem Balkan. Dort tämpfen Türken und Bulgaren treu vereint mit den Deutschen. Die einzelnen Erfolge ber Feinde an ber Somme andern an ber Gesamtlage nichts; immer neue Völker stürzen sich in bas Blutbad. Der Kanzler wies auf den

Bernichtungswillen unferer Reinde

hin, ber feine Migbentung gulaffe. Gie feten ben Krieg fort, um ihre unerreichbaren Kriegsziele zu verfolgen: Deutschland wehrlos zu machen, es zu vernichten. Wer wage es, von uns heute ein neues Friedensangebot zu er= warten, wenn unsere Gegner einen jett zu schließenden Frieden als eine Erniedrigung des Gebächtniffes ber Befallenen bezeichnen, wie es Herr Briand vor kurzem getan? Was die Briten aus Deutschland machen wollen, darüber lassen sie keinen Zweisel: militärisch wehrlos, wirtschaftlich zerschmettert, verurteilt zu dauerndem Siechtum, so sehe das Deutschland aus, wie England es sich bentt. Dann solle auch bem ohnmächtigen Deutschland der Traum eng= lischer Weltherrschaft Wirklichkeit werden. Darum sei England der selbstsichtigste, er-bittertste Feind. Mit erhobener Stimme rief der Kanzler aus: "Ein Staatsmann, der sich scheute, gegen diesen Feind jedes taugliche, den Grieg abkurzende Mittel anzuwenden, verdiente gehentt zu werden!" Stürmischer Beisall burch-brauste das Haus. Daraus könne man, so fuhr ber Rangler fort, ben Grad von Berachtung ertennen, ben bie Behauptung bei ihm auslose, als ob aus einer peralteten Schonung heraus gegen biesen Feind nicht jedes Mriegs= mittel angewendet werde. Aus Rücksicht auf bas Ausland gehe er nicht auf berartige Treibereien ein, bagu sei die Zeit zu ernft. Beute nach zwei Jahren gebe es nur eine

Alusharren und fiegen

nnb wir werben siegen. Er tenne bie Sorgen um die Existenz, die Mängel der Organisation. Aber so hoch und groß die Aberwindung bieser Sorgen sei: höher und größer sei der Todesmut unserer Söhne und Brüder draußen. Nie habe die Weltgeschichte ähnliches gesehen. In diesen Tagen könne das Bolk bei der Kriegsanleihe beweisen, daß es zu allen Opfern sähig sei. Was sich im Kriege so wunderbar bewährt habe, musse auch nach Die ge= bem Kriege leben und wirken. waltigen Aufgaben, die unserer harren, bedürfen zur Lösung aller Kräfte. Gine Staatsnotwendigfeit sei es, biese Krafte für bas Bange gu

nüben: freie Bahn für alle Tüchtigen. Wenn | Mannichaften und 67 330 Offiziere, ift bie Wahrscheinlichkeit fritischer Zwischen. Der Kanzler im Reichstage. Diese Lösung vorurteilsfrei burchgesührt werde, dann werde das Reich festgefügt fein, bann werden alle Stände teilnehmen an bem Werte

des Friedens wie jett im blutigen Kriege. Rach dieser Rede, die im ganzen Sause stürmischen Beisall auslöste, beichloß das Baus nach furzen Bemerkungen der Redner verschie= bener Parteien die Weiterberatung auf Donnerstaa zu vertagen.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

23 Schiffe in zwei Tagen verfeutt.

Der holländische Dampfer "Commewijne" hat in Mmuiden die aus zwölf Mann bestehende Besatzung des englischen Schleppdampfers "Chnthia Nr. 366" gelandet, der von einem beutschen U-Boot versenkt worden war. Der Rapitan des Schleppdampfers teilte einem Berichterstatter des Migemeen Handelsblad' mit, der Kommandant des U-Boots habe ihm ergählt, daß er in den 24 Stunden vor der Versentung des Fischersahrzeuges 22 Schiffe zum Sinten gebracht habe, die Besatungen, im ganzen 120 Mann, seien einem nach West Sartlepool sahrenden Dampfer über= geben worden.

Enttäuschung über die Sommeschlacht.

Englische Blätter berichten aus dem Saupt= quartier: Der gewaltigste Artilleriefampf ber Geschichte, ermöglicht durch eine beispiellose Aufhäufung von Geschützen aller Kaliber und Munition in unglaublichen Mengen, ift zu Ende. In den letzten 8 Tagen herrschte hinter der Front der Verbündeten eine fieberhafte Tätigkeit. In nahezu allen Stel-lungen hatte man die Batterien verdoppelt und verdreisacht, damit nicht etwa burch Beiflaufen ber Geschützrohre Baufen entstünden. Go rollte bann ein dreitägiges rasendes Trommelfener auf die gesamte feindliche Front. G3 ift nicht gu glauben, baß Wälle aus Erbe biefem Gifenhagel widerstehen und daß sich ihre Besatzung lebend erhalten kann. Und boch ist dies in sehr vielen Fällen ber Fall gewesen, wie unfer auf sechs Meilen Breite angesetzter Insanteries massenangriff bewiesen hat. Obwohl die erste Laufgrabenlinie des Feindes in einer gewissen Musbehnung besetzt werden konnte, ift bas Ergebnis im Vergleich zu den aufgewendeten Mitteln, nüchtern betrachtet, ent täufchenb. Beber Fußbreit Gelande, ben wir vorrücken fonnten, mußte, allein was die materielle Seite anbelangt, mit einem Kostenauswand bezahlt werden, der den Wert des eroberten Vodens wohl mindestens 50 sach übersteigt.

Reine Hoffnung auf schnellen Sieg.

In französischen Barlaments= und Negierungs= freisen scheint man die Zuversicht des Genesmit äußerster Rückslosisseit gegen den Bedarf ralissimus, daß der Krieg noch in die seine der heimischen Bevölkerung herausziehen, was I ahne der net werde, nicht zu seileitz dennt fresid aufzutreiben ist. Troßdem scheint es upch es ist in Paris jett eine parlamentarischemissischen zweiselhaft, ob der nötige Wengenersat tärische Kommission gebildet worden, die den britten Winterseldzug vorbereiten soll. Im Volke wurde die Mitteilung mit bumpfer Gleichgultigfeit aufgenommen, benn man bat bort längft bie Hoffnung auf einen schnellen Sieg aufgegeben.

England braucht neue Soldaten.

Londoner Blätter berichten, baß die Grhöhung Des bienstyflichtigen Alters auf 45 oder 48 Jahre auscheinend ernstlich in Erwägung gezogen werbe. Maß= gebend dafür scheinen nicht nur militärische Gründe zu sein, sondern auch das Beispiel Frankreichs. Ginige Wendungen in der fürzlich gehaltenen Rede Briands werden fo aufgefaßt, daß Frankreich von seinen Verbündeten die gleichen Leiftungen verlangt habe.

Rufflands Verlufte.

Bentralerkennungsbienftes betragen bie Ge = nicht zusammen, sondern auseinander. samtverlufte ber ruffischen Urmee seit Beginn der Offensive am 1. Juni 756 580

Feldgeiftliche und Canitatsoffiziere. Unter ben gefallenen Difizieren befinden fich neuerdings drei Divisionsgenerale, ein Brigadefommandeur und fünf Obersten. Besonders große Berluste haben in den letten Tagen wiederum die sibiri= schen und kaukasischen Regimenter sowie die Gardefruppen zu verzeichnen.

63 ift unter biesen Umständen nicht zu verwundern, wenn sich die russische Seeresteitung, die mit der Möglichkeit einer fritischen Wendung rechnet, erneut an Japan mit der Witte um Ent-fendung eines Silfsbeeres gewandt hat. Parifer Beitungen sind der Ansicht, daß die Reise des Neffen des Milado nach Petersburg mit diefer Frage 3u-

Opfer tüdischer Politif.

Nach Schweizer Berichten verzeichnen die Verluftliften des unter bem Protektorat ber rumänischen Königin stehenden Bukarester Sani= tätstomitees bis zum 18. September 72 724 Mann, 3426 Offiziere, darunter 4 Ge-nerale, 19 Obersten, als tot, verwundet oder vermißt. Drei rumänische Flieger sielen. Rumänien bedarf also zur Weitersührung des Teldzuges starter hilje der Ber= bündeten.

Englands Brotversorgung.

Das Weltreich bor ber Rrife.

Die englische Tages= und Fachpresse ver= öffentlicht Alarmartitel über die Krijengefahr, die der Brotversorgung Englands plötslich und unerwartet durch die Weizenschlernte in Nordamerika und Ranada droht. 2013 die ersten Nachrichten über schwere Schäden in den ells die ersten Weizenfelbern ber Union und ber nordamerita= nischen Getreibekolonie Englands eintrafen, hielt man sie für durchsichtige Manöver einer habgierigen Spekulation, die den drängenden Be= darf der friegiührenden Vierverbandsstaaten zu weiteren Preiserpressungen nuten wolle. Run hat sich herausgestellt, daß jene Berichte nicht logen; die späteren amtlichen Feststellungen haben sie in vollstem Waße bestätigt. Die Neutralen und Englands Verbündeten werden bei den sattsam befannten Grundsätzen englischer Seepolitit wohl die ersten sein, die hungern muffen, wenn die Getreidezusuhr "Guropas" in ben zu erwartenden fritischen Buftand ge= treten ift.

Englands Betreibeeinsuhr war bisher gum weitaus fiberwiegenden Teil nordamerikanisch= kanadischen Ursprungs; nur ein vergleichsweise kleiner Zuschuß kam von Argentinien, Indien und Australien. Mun soll notgedrungen dies Verhältnis verdorben werden; die bisherigen Nebenlieseranten sollen zu Hauptlieseranten werden. In Ausstralien sind nach englischer Angabe noch große Aberichnisse vorhanden; aus Indien wird die Londoner Regierung jedenfalls für den nordameritanischen Ausfall aufgebracht werden fann.

Aber es bleiben zwei Schwierigfeiten grundlegender Art. Die eine ist die Frachtraumfrage, die neuen Bezugsmärtte find weiter entfernt als die alten, die Beförderungsdauer ist wesent= lich länger, für die gleiche Transportleistung in ber gleichen Zeit ist also ein Mehrsaches an Frachtraum ersorderlich. Dies Mehr kann — wenn überhaupt — nur beschafft werden, wenn England seinen sonstigen Warenvertehr ein= schränkt, also seine Wirtschaft schwächt, ober wenn man die Neutralen zu neuen Fron-diensten im englischen Interesse zwingt. Die andere Transportschwierigkeit liegt barin, daß eine ununterbrochene, gleichmäßige Getreidezusuhr aus den überseeischen Ländern nach England nur dann gewährleistet ist, wenn alle diese Länder einigermaßen ausgiebig an ihr teil= nehmen. Denn die Zeitabschnitte, in benen die Ber. Staaten, Canada, Argentinien, Indien, Nach den jüngsten Ausweisen des Kiewer Australien ihre Ernte verschiffen können, fallen Korju sollen ihre Unabhängigkeit erklart haben; Da England angesichts ber Schiffsraumknappheit "von der Hand in den Mund nehmen" nusk.

perioden mit ungenügender Zufuhr, bedenklicher Lichtung ber Lagervorrate und geführbeter. laufender Berforgung fehr groß.

Man scheint sich in England bereits ziemlich flar barüber gu fein, baß bie Boraussetungen ber Bufuhr es im tommenben Erntejahre nicht mehr gestatten, die Bestimmung des Berbrauchs ben Berbrauchern felbst ju überlaffen. Blatter verschiedener Richtung verlangen bereits Bericilung und Kartenspstem. England steuert also bem beutschen, bem von ihm Deutschland ju beffen Vernichtung aufgezwungenen Shftem, ju, und wird, wenn's fehr gut geht, mittels ber verläfterten Brottarte ben Fährlichteiten teilweise versagender Zusuhr entrinnen. Das wäre der sur England günstigste Kall. Es kann aber leicht ganz anders kommen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Die neue Dentichrift fiber mirt. schaftliche Magnahmen des Bundes. rats aus Anlaß des Krieges ist nunmehr dem Reichstage mit andern Vorlagen zugegangen. Aluch die neue Denkschrift erörtert die einschlägigen Fragen wieder nach Gruppen: Die erfte behandelt die Fragen ber Mahrunas. mittelversorgung, die zweite Gruppe sonstige Fragen des Wirtschaftslebens, andere Albschnitte die Beschaffung und Sicherstellung des Kriegsbedarfs, die finanziellen Magnahmen, das Boll- und Steuerwesen, das Vertehrswesen, die Sozialversicherung, die Kriegswohlsahrts-

frage u. a. m.
* Gegenüber ben in ben letten Tagen aufgetauchten Gerüchten, bag bem Reichstage gu Beginn bes nächsten Jahres neue Steuervorlagen zugehen würden, wird von unterrichteter Seite erflärt, daß eine solche Absicht ber Reichsregierung nicht besteht. Zunächst lasse sich auch noch nicht annähernd übersehen, welche Erträge die in der letten Tagung verabschiedeten Kriegssteuern bringen würden. Che darüber aber nicht ein annähernd zutreffendes Bilb gewonnen sei, fonne man nicht sagen, ob für bie Dedung bes Finanzbedarfs neue Steuerquellen erschloffen werden müßten. Es liege infolgebessen inteln linisten. Es liege indige-bessen zurzeit kein Anlaß vor, nach Deckungs-mitteln Unichau zu halten, ehe ein Bedarf nach solchen festgesteslt sei. — Der Etat 1917 wird bem Reichstage im Monat Januar zugeben.

Frankreich.

*Ilnter ber ilberschrift "Deutsche Streitfragen" veröffentlicht der Pariser "Temps' einen Leitartifel, in dem es u. a. heißt: "Die heilige Ginigfeit bes Bierverbandes hat ben härteften Proben standgehalten. In Deutschland bagegen genügt es, daß Erfolge ausbleiben, um burch das Gefühl der Verantwortlichkeit zugespitte personliche Streitfragen und Parteitämpfe offen wieder auf= lehen und die Spannung der politischen Atmosphäre einen Brad erreichen zu lassen, ben die Blätter als beunruhigend ansehen. Dieser Bergleich ift uns zu ginflig, als bag wir mit besonderem Nachbeuck barauf hinzuweisen hatten. Die Glemente bagu werden von den Meinungsäußerungen in beiben Lagern geliefert. Diese Feststellung ift ermutigend." — Hoffentlich ist sie für Deutschland belehrend.

Balfanstaaten.

* Der griechische Gesandte in Berlin hat amtlich angezeigt, daß die griechische Benfur aufgehoben sei, daß seine Regierung also keine Verantwortung mehr für die aus Griechenland kommenden Nachrichten trage. Unter Diesen Gesichtspunft muffen Die sogenannten Vierverbandsmeldungen betrachtet werden. Danach will der Vierverband an Griechenland ein Ultimatum richten, in dem der Widerstand gegen Bulgarien verlangt wird. Anderen Mel= bungen zufolge rechnet man aber nicht mehr auf eine Teilnahme Griechenlands am Kriege, der sich übrigens König Konstantin nach wie vor Die Alufftandsbewegung breite fich aus.

Ich will.

14] Roman von H. Courths = Mahler.

Wie er erschreden wurde, wenn sie ihm jetzt sagte: Ich will beine Frau werden. Das er= wartete er sicher nicht. Damit konnte sie ihn jett ichon treffen. Er hatte auf ihren Saß gebaut und glaubte ficher, baß fie fich weigern wurde, feine Frau zu werben. Aber er follte fich berrechnet haben. — Sie war nicht ehrlich gegen fich felbst, als fie fich all biefes gurechtlegte. Im innersten Bergen bestimmte boch nur ber Bebanke, trop allebem seine Liebe zu erringen, ihr Tun. Aber sie mare lieber gestorben, als sich dies einzugestehen.

Mit einem Ruck ftand fie plotlich auf und ließ die Sande von bem blaffen Geficht herabgleiten. Noch nie hatte er sie so schon und besaubernd gefunden wie jett, mit bem tiefen Schmerzenszug um ben Mund und ben umflort blidenden Augen. Sie stütte ihre Hand auf die Lehne des Seffels und sah ihm mit einem duster entschlossenen Blid in die Augen.

"Ich nehme Ihre Bewerbung an, Herr Baron," fagte fie fest.

Er atmete tief auf und machte eine Bemegung, als wollte er auf fie gufturgen. Aber ein eigentumlich lauernder Blid in ihren Augen mahnte ihn gur Borsicht. Er wurde vor Ercegung wieber fehr bleich. Menate fah es und beutete fich bas auf ihre Beise. Sie hielt fein Benehmen für Erschreden und wollte triumphieren, daß sie recht vermutet hatte. Aber ein brennenber stampfte gornia mit dem Fuke auf.

Schmerz burchzuckte babei ihre Seele. Satte fie

bennoch etwas anderes gehofft?
"Ich bante dir, Renate," fagte er beherricht. Sie preßte die Hände sest ausammen. "Sparen Sie Ihren Dank. Ich sünge mich nur, weil ich nicht dulden will, daß ein anderer als mein künftiger Gatte behaupten darf, daß er mich gesüßt und umarmt hat. Ich sage Ihnen auch offen daß ich nur immer darauf sinnen werde, wie ich mich an Ihnen rächen kann. Ich hasse Sie nach wie vor. Aber ich will meinem armen Bater eine bittere Enttäuschung ersparen. Er hält Sie für einen Abelsmenschen und schätt Sie hoch und Sie haben mir einmal gesagt, daß Sie meinen Bater fehr ichaten und vielen Dant schulben. Run - ich weiß, daß Sie mit beiipielloser Willfur eine übermütige Laune burch-gesetht haben, und ich füge mich. Aber ich warte barauf, daß die Stunde fommen wird, wo Sie bereuen werben, was Sie jest getan haben.

Er trat ploulich bicht an fie heran und umschlang sie mit beiden Armen, daß sie sich nicht rühren tomite.

"Nie werde ich es bereuen, Renate, benn bu wirst mich unerhört glücklich machen, mein wildes, stolzes Mtaden," sagte er, einen Augenblick vom Gesihl übermannt, und füßte wieder den blassen, gudenden Mund.

Er fühlte, wie fie gitterte. Gin heißes Mitleid stieg in ihm empor. Aber jeht durste er seine Molle nicht aufgeben — jeht hatte sie ihn in wilbem Trot ficher bon fich gestoßen, wenn er beichtete. Und dann war alles verloren.

So ließ er fie aus feinen Armen, und fie

"Ich verbitte mir derartige Vertraulichkeiten,"

"Liber Renate, wir find boch nun Braut-leute." "Wenn wir allein find, ift eine folche Komobie unangebracht. Wir wissen, woran wir

miteinander find. "Nun wollen wir beinen Bater rufen, Renate," sagte er, als sei alles in schönster Ord-

Sie brückte die Hände gegen die Bruft, als wollte sie sich selbst beschwichtigen. Dann ftrich sie niber die heiße Stirn und zwang sich zu einem ruhigen Aussehen.

Letingen ging gur Tur und öffnete. Hochstetten ftand bruben voll unruhiger Erwartung am Fenster. Schnell folgte er bem

Rufe feines fünftigen Schwiegersohnes. -Es folgten nun bie fiblichen Mühr- und Gludwunichszenen, die einer Verlobung zu folgen pflegen.

hochstetten ging mit bem Brautpaar hinuber zu Conte Josephine und Ursula. Die Cante war fassungslos. Das hatte sie nicht erwartet. Immerhin freute sie sich herzlich. Wenn Renate Durchaus nicht Grafin Frankenstein werben wollte - Barenin Letingen war auch nicht übel. Und enticieben war der Baron eine beffere Bartie als die verarmten Frantensteins. Rurzum, Tante Josephine war sehr zufrieden. Sie strahlte gleich ihrem Bruber über das ganze Gesicht. Und als der stolze, vornehme Baron fie lächelnd umfaßte und fie herzlich bat, ihm nun auch zu gestatten, sie "Tante Josephine" angureden, ba mar die Grafin gang vergeisen. nicht besonders gut auf Sie gu fprechen."

Die alte Dame zerfloß in Rührungstränen und war viel zu sehr mit sich selbst beschäftigt, als baß es ihr sonderlich ausgesallen ware, welch eine blaffe und ftille Braut Nenate war.

"Nein, Kindchen, wie du bich verstellt hast! — Noch kürzlich war ich bir bose, bas bu ab-weisend gegen beinen Berlobten warst," sagte sie aufgeregt.

.Das war alles nur Verstellung, Tante Josephine, Renate wollte sich nicht anmerten lassen, daß sie mich liebt," sagte Letzingen mit einem schnellen Seitenblid auf seine Braut.

Sie antwortete nichts auf seine Rebe. Aber Ursula, die neben ihm stand, sagte lachend: "Da habe ich schärfere Augen gehabt. Tante Josephine. Ich weiß langit, wie es um Renate

steht, tropbem sie sich so meisterhaft beherrscht hat." Nenate machte eine unwillfürliche Bewegung, als wollte sie Ursula am Sprechen hindern. Dann aber wandte sie sich spöttisch lächelnd zur Seite. Ursula konnte unmöglich etwas von ihrem Seelenzustand verraten, da sie doch nichts

wissen konnte. Letingen hatte sich aber Ursula lebhaft zugewandt.

interessiert mich außerordentlich, .Das gnabiges Fraulein. Ich bitte fehr, baß Sie mir vervaten, was Sie mit ihren scharsen Augen erstpäht haben. Hat Ihnen Renate eine Andeutung gemacht?" Jest, da wir verlobt sind, gibt esteine Eelemnisse mehr."

Ach, man hat so seine Beichen. Berraten bat sich Renate mit keinem Bort. Dazu ift fie viel zu verschlossen. Im Gegenteil — fie war

Yon Nah und fern.

Raifer Wilhelm und bas deutsche Lied. Immer wieder ift auch in der Kriegszeit in Teld und in ber Heimat bas beutsche Lied erklungen. Und es foll nicht verstummen. Daß eriningen. Und es son mas verstummen. Das es stets ein guter Klang sei, der in Herz und Wind derer, die da singen, laut wird, dazu hat auch Kaiser Wilhelm dem deutschen Liebe wieder seine verständnisvolle Förderung angedeishen lassen. Er hat einen von der Stadt Franksiche furt o. M. zur Förberung des Boltsliedes bereitgestellten Betrag zur Serausgabe ausgewählter Volkslieder bestimmt, die für die Soldaten im Felde geeignet sind. Daraushin ist durch die Mitglieder der Kommission für das faiserliche Volksliederbuch und des Verbandes ber Bereine für beutiche Bolfstunde gunächst in vier Heften eine Sammlung "Alte und neue Lieber" herausgegeben worden. Dank ber kaiserlichen Bestimmung konnten bereits 100 000 Befte unferen Kriegern und ihren Familien überlassen werden.

Fliegerleutnant Wintgens f. Die ,Min= bener Beitung' melbei: Im Rampje gegen eine erhebliche jeindliche Abermacht ist am 25. Ceptember ber Fliegerleutnant Wintgens nach hartem Luftkampf gefallen. Er hatte mit feinem Freunde Hoehndorf zusammen den Auftrag, ein deutsches Geschwader bei Aussührung einer schwierigen Aufgabe ju schützen. — Rach bem Buniche bes Gefallenen wird bie Leiche in Feindesland an dem Orte, an dem er für sein Vaterland den Fliegertod gesunden hat, beigeiett werden. — Leutnant Wintgens, der einer alten Offiziersfamilie entstammt, war einer unserer eriolg= reichsten Flieger, der sich längst ben Orden Pour le merite erworben hatte. Um Tage vor seinem Tode hatte er das 20. seindliche Fluggeng zur Strede gebracht.

Aln die deutschen Alustandreisenden. Die Warnung "Achtung vor weindlichen Spionen!" gilt untht allein für die Reisenden innerhalb unseres Baterlandes, sondern in weit höherem Mage für deutiche Reisende im neutralen Musland. Auch die harmloieste Austaffung über Borgange in ber Heimat wird in deutschseind-lichem Sinne ausgebeutet. Die antlichen Stellen haben zuverlässige Unterlagen dafür, daß unsere Feinde im neutralen Ausland einen fogenannten Befragungsdienst für deutsche Reisende einge= richtet haben. Sie unterhalten dort ein Beer von Spienen, die sich beutichen Reisenden unter irgendwelchen Vorwänden nähern, um fie ausaufragen, und die dann im Sinne ihrer Unftraggeber über irgendwelche Außerungen an unsere Veinde berichten.

Die rumänische Aleie nicht vergiftet. Die durch die landwirtschaftliche Versuchsstation in Leipzig-Mödern vorgenommene Untersuchung ber rumänischen Aleie, nach beren Berfütterung angeblich Schweine erfrankt und eingegangen sein sollten, hat die einwandfreie Beschaffenheit ber Kleie ergeben; die Krantheits= und Tobes= falle der Schweine muffe also in anderen Urfachen gesucht werden.

Sine Reichsreisebrotmarke wird, wie die Bayerische Staatsztg.' halbamtlich meldet, dem-nächst sür das ganze Deutsche Neich eingesührt werden und foll Die Landesbrotmarte erfegen. Es ist aber eine längere Abergangszeit vorgesehen, während ber die Landesbrotmarten noch ihre Gültigseit behalten werden. Ses besteht daher kein Anlaß, die alten Landesbrotmarken rasch aufzubrauchen. Durch den Abergang von der Landesbrotmarke zur Neichsreisebrotmarke foll niemand zu Schaben fommen.

Warnung vor dem Salzhamftern. In ber Provinz Posen haben geschäftstüchtige Sändler Gerüchte unter ber Bevölferung ausgestreut, daß wir einem Mangel an Salz entgegengingen. Die Gerüchte murben bann gu Preistreibereien ausgebeutet, und das kaufende Bublitum hatte nichts Giligeres zu tun, als sich mit Salz auf lange Zeit hinaus zu versorgen. Durch diese Machenschaften ist der Preis dis zu 30 Psennig an einzelnen Orten für das Psinnd Salz in die Sohe getrieben worden. Die deutsche Salinenindustrie ist eine so ausgedehnte und unsere Salzvorräte sind so ungeheuer große, daß wir in Friedenszeiten gewaltige Mengen

Bereits in den ersten Kriegstagen gab es fo einfältige Leute, Die Salz hamsterten. zwischen sind zwei Jahre vergangen, und noch immer haben wir genug Salz. Und wenn ber Krieg noch so lange dauern sollte, das Salz wird uns nicht ausgehen. Also nicht die Geschäfte gewissenloser Spekulanten besorgen!

Ein weiblicher Schlächtergeselle. Den ersten weiblichen Schlächtergesellen hat jett die Stadt Biedentopf. Dort hat die Tochter bes Metgermeisters Louis Unfel ihre Lehrzeit im Handwerk ihres Baters ordnungsgemäß bestanden und ist zur Gesellenprüfung zugelaffen

Alluminiummünzen in Frankreich. Der Mangel an Wechselgelo hat in Frankreich bereits dazu geführt, den Sandelstammern ber großen Städte die Ermächtigung zur Prägung von fleinen Münzen zu erteilen, die allerdings nur für den örtlich beschränkten Umlauf bestimmt sind. So hat jetzt wieder die Handelskammer von Maricille Aluminiummünzen im Werte von 5 und 10 Centimes in den Berkehr gebracht, um den Mangel an Scheidemungen zu beheben. Bisher wurden 75 000 Mingen gu 10 Centimes und 25 000 zu 5 Centimes ausgegeben; doch wird man bald genötigt jein, größere Mengen von Münzen neu zu prägen.

Ordensverleihung an eine Stadt. Bur Belohnung der Bevölkerung von Mofful, die fich vom Kriegsbeginn bis heute tadellos verhalten und sich in jeder vaterländischen Beziehung besonders ausgezeichnet hat, wurde der Stadt Mofful ber fürtiiche friegsorben verlieben und im Regierungsgebäude mit besonderer Weierlichkeit aufgehängt.

Deutsche Opferwilligkeit. Obwohl es ben Deutschen im Austand, namentlich benen in Mittel= und Südamerita, infolge des allgemeinen Stillstands der Geschäfte wie des ichweren Druds durch schwarze Liften und ähnliche Mittel ber Teinde Deutschlands durchaus nicht glänzend geht, find fie einig bestrebt, nach ihren Kränen gur Linderung der Wunden beigutragen, die der Krieg ihrem alten Vaterlande ichlägt. So hat der Deutich=Österreichische Nachrichtendienst in Bogota in Colombia als Ertrag einer im Freundestreise veranstalteten Sammlung bie Summe von 3683,85 Mart gur Unterfichung ber hinterbliebenen ber helben ber Seeschlach am Stagerrat überwiesen.

Volkswirtichaftliches.

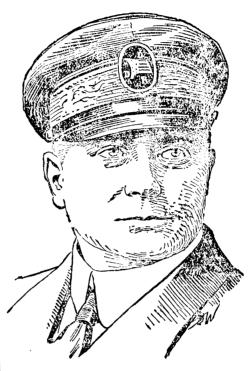
Kriegesteuerpflichtige und Kriegeanleihe. Noch nicht allgemein befannt bürfte es jein, daß bei ber nach bem Kriegssteuergelet zu entrichtenben außerordentlichen Rriegsabgabe die Rriegsanleihe an Zahlungsstatt angenommen wird, und zwar werden die 5%igen Schuldverschreibungen und die 5%igen Schananweifungen, ungeachtet bes geringeren Ausgabe-turfes, jum Reumverte bom Steuerfistus in Bahlung genommen. Auch mit den 41/2 %igen Reichelchananweisungen fann bie Steuer erlegt werben; ihre Un-nahme erfolgt felbstverständlich nicht jum Nennwerte, fondern zu 56,50%, also ebenjalls über Ausgabefurs. Bei der Bahlung der Kriegsgewinnsteuer geniefti somit der Befiger von Kriegsanteihe oder Kriegsichgegenweisungen einen nicht unbeträchtlichen Borteil gegenüber benjenigen, die die Steuer in barem Gelde entrichten muffen.

Erfreuliches über unferen Biebbeftanb. In die nervösen Bestrachtungen für unseren Bieh-bestand, die aus der allgemeinen Klage über den Druck der Fleischknappheit entstanden sind, leuchten mit erfreulicher Klarheit die Zahlen, die die mit erfreulicher Alarheit die Zahlen, die die Siatistit über Wiehhelpeland und Schlachtungen in Preußen gibt. Es zeigt sich, daß wur für unsere Biehbestände nicht zu bangen brauchen. Seit dem 2. Juni dis zum 1. September d. Is. hat der Bestrand aus Schweizer in Preußen dies erfentlisse stand an Schweinen in Preußen eine erfreuliche Zu-nahme von rund zwei Millionen aufzuweisen, der an Rindvich hat sich auf der alten Sohe gehalten. Mit Genuginung ift auch festzustellen, bag bie Babl ber Kille und Färsen über zwei Jahre sich nur um ein Geringes, noch nicht 1 % vermindert hatte, ein schlagender Beweis, daß die oft gehörte Beichwerde über das massenhafte Absalachten der Wilchtühe jeder Grundlage entbehrt. Nur 2,7 % ber vorhans benen Kühe find in Preußen im zweiten Bierteljahr 1916 geschlachtet worden, ein Prozentsau, ber im Bergleich zu den früheren Zahlen, auch benen ber

Salz zu den verschiedensten Gebrauchszwecken letten Jählungen vor dem Ariege sehr gering ift. mit der chemischen Industrie und in der Land-wirtichaft als Düngemittel ausgesichtt haben. Anversicht auch der Zufunft unserer Fleisch- und Milchversorgung entgegensehen.

Die fahrt der "Bremen". Das Schwesterschiff ber "Deutschland".

In New London find icon feit längerer Zeit umfassende Vorbereitungen jum Empfange bes Handelstauchbootes "Bremen", das jest glücklich bort angekommen ift, getroffen worden. Darüber wird aus Bremen berichtet: Schon im August bezeichneten aussührliche Berichte in New Porter Zeitungen aus New London die Ankunft ber Bremen" als nahe bevorstehend. Gin gut Teil Bermutung mag dieser ameritanischen Zeitungsmelbung mit zugrunde gelegen haben, Ber-mutungen, die allerdings barauf beruhten, daß



Aapitan Schwarp opff.

am 24. August der Norddeutsche Lloyddampfer "Willehard" von Boston, wo er seit Kriegs= beginn gelegen hatte, nach New London übergesiedelt war, und daß gewiffe Borbereitungen für die Ankunft und die Unterbringung bes zu erwartenden Handels-Unterseebootes in Diesem Safen befannt geworden waren.

Wenn die Bewohner von New London schon bamals mit dem Gintreffen der "Bremen" "in einigen Tagen" rechneten, so ist ihre Ge= buld auf eine mehrwöchige Probe gestellt worden. Die Nachrichten ber New Yorker Blätter ließen aber erkennen, daß die Bergreter der Deutschen Ozean-Reederei für die Ver. Staaten nicht mußig, sondern frühzeitig darauf bedacht gewesen waren, dem zweiten deutschen Handels= Unterseeboot einen sicheren Lösch= und Lade= plate vorzubereiten. Man sah darans, daß der Dampser "Willehard" dazu bestimmt sei, der zu erwartenden "Bremen" als Mutterschiff zu dienen, in gleicher Weise, wie der Lloyddampser "Nedar" in Baltimore, auf dem die Mannichaft der "Deutschland" während ihres Ausenthalts im dortigen Hafen untergebracht war. Und weiter ging daraus hervor, daß die amerikanischen Jollbehörden sich auf raiche und iachges mäße Vollabsertigung der "Bremen" einrichteten, und daß um den Schutz und die sichere Unterschieden bringung ber "Deutschland" in Baltimore hochs verdiente Führer bes Lloydbampfeis "Nedar", Rapitan Hinsch, auch in New London für einen günstigen Liegeplat ber "Bremen" Sorge getragen hatte.

Der Dampfer "Willehard" — so hieß es — solle als erstes Schiff an einem neuen Pier anslegen und die "Bremen" während ihrer Lieges zeit dem Anblick Unberufener von der Baffer=

Sicherheit zu verschaffen und für die Befavung an Bord des Lloyddampfers "Willehard" in nächster Nähe bes Schiffes gute Wohngelegenheit gu bieten.

Aber das Unterseefrachtschiff "Bremen" erfährt die "Weserzeitung": Die "Bremen" ist das Schwesterschiff der "Deutschland", der sie in allen Teilen gleicht. Sie ist 65 Pieter lang, 3,9 Meter breit, ber Tiesgang beträgt 4,5 Meter, die Wasserverdrängung eingetaucht 1900 Tons. Der Bau bes Schiffes wurde gleichzeitig mit bem ber "Deutschland" ber Germaniawerst in Kiel übertragen, die mit der Herstellung des Schisseumpses ihrerseits die Flens-burger Schisseumpseslichaft in Flensburg be-traute, während sie selbst die maschinellen Ginrichtungen schuf und in ben Schiffstörper einbaute. Nach Beendigung der Probefahrten und der Tauchversuche mit dem unbeladenen Schiff wurde die Ladung, die wiederum hauptfächlich aus Farbstoffen und Arzneimitteln beftand, übernonmen. Nach weiteren Tauchversuchen trat die "Bremen" dann ihre erste Reise an, zur Zeit, als die "Deutschland" sich den heis mischen Gestaden wieder näherte.

Gerichtshalle.

Berlin. Wegen Kriegswuchers verurteilte das Landaericht den Engrosschlächtermeiner Paul Otto zu 3000 Mart Geldirase eventuell für je 10 Mart einen Tag Gesängnis. Der Angetlagte hatte Rindssleich, das er mit 1,10 Mart pro Pinnd Lebendgewicht eingesauft, mit 2,50 bis 2,55 Mart pro Pinnd Schlachtgewicht an die Ladenschlächter weiterscheidt. Dieser Anischlag entippend einem Verbienst vertauft. Dierer Aufichtag entsprach einem Verdienif bon 7 bis 8%, mährend als handelsüblich nur $1\frac{1}{2}$ %, genommen werden dürsen. Der Staatssamvalt beautragte deswegen 10 000 Mark Gelds firaje. Das Gericht erkannte jedoch mit Rücksicht barauf, daß es sich bei dem Angeklagten nur um fleinere Umfäge handelte, wie oben erwähnt

Zeichnet die fünfte kriegsanleihe!

München. Das oberbaherische Schwurgericht hat die Sattlergehilfenfrau Maria Nais aus München, bie ihre vollitändig blodfinnige Tochter Glie, um fie bon ihren Leiden zu erlösen, durch zwei Jagdgewehrichniffe getotet hatte, freigesprochen.

Bojen. Wegen Steuerbinterziehung berurteilte bie Straffammer ben Gaftwirt Anton bon Dem-binsti zu einer Gelbstrase von über 12 000 Mark.

Vermischtes.

Ungalante Pariferinnen. Ruf, den die Franzosen und besonders die Parifer früher in bezug auf höfliches und "galantes" Wesen genossen, ist zwar im Verlauf bes Krieges ichon lange erschüttert worden, wird aber jetzt durch die Zuschrift eines französischen Soldaten an die Redattion bes ,Oenvre' besonders hart Lügen gestraft. Der Soldat hatte als Genesender einige Tage in Paris zugebracht und brudt fein Befremden barüber aus, in welcher nichts weniger als zuvorkommenden Weise die verwundeten Soldaten von den Pariserinnen behandelt würden. "Ich fann," so schreibt er, "nur mit Pantosseln und gestützt auf einen Stock auf die Straße gehen. Es ist also für jedermann sichtbar, daß ich verwundet bin. In der Strassenbahn und der Untergrunds bahn wurde mir zwar manchmal bei Aberfüllung ein Plat angeboten, aber stets waren es alte Damen, die diese Mücksicht an den Tag legten. Niemals Männer in mittlerem Alter oder junge Leute, und niemals junge Frauen ober Mädchen. Einmal wurde mir auf der Plattform der Straßenbahn der Stock im Gedränge aus der Hand gestoßen, und er fiel auf die Straße. Neben mir stand ein fehr gefund aussehender junger Mann, aber es fiel ihm gar nicht ein, auch nur ben Ropf zu wenden. Wieber war es eine ganz alte Dame, die mir den Stock reichte. Es ist zumindest merkwürdig, daß außer ben alten Frauen, die gewissernaßen groß-mütterlich empfinden, es in Naris keinem Menschen — weder Mann noch Frau — einseite her entziehen. So deuteten diese Angaben fällt, einem Berwundeten auch nur das geringe darauf hin, daß auch in New London nichts Waß von Mücksicht zu erweisen, das er verlangent versäumt war, um der "Bremen" vollständige darf."

Und daraus entnahmen Sie, daß sie mich als ich Ihnen erzählte, wie lieb und gut Ne- erörterte. Sie verlangte eine besonders scho nicht missen, was noch zwischen Euch liegt?

That is a sport of the street of the s liebt?" fragte er enttäuscht, während ihm Renate einen spöttischen Blick zuwarf. Aber gleich barauf wurde sie bunkelrot, als Ursula lachend

"Nein, baraus natürlich nicht. Aber von allen Blumen, die sie neulich erhielt, hat sie nur die roten Rosen aus Letzingen in ihrem Zimmer gehalten, und eine dieser Rosen liegt neben Ihrer Visitenkarte sorgsam in Menates Schmuck-schrant ausbewahrt. Ich sah es, als ich ihr neulich ein Armband reichen mußte."
Letzingen drücke Ursula die Hand, daß sie

von Schmerz fast aufgeschrien hätte. "Ich dante Ihnen herzlich sür diese Mitteilung, anäbiges Fraulein. Sie macht mich zu Ihrem Schuldner," sagte er sichtlich erfreut. Renate fland einen Angenblick wie betäubt.

Pille blidten lächelnd zu ihr hinüber, und Seing Letingen wechselte bann einen sonderbar verständnisinnigen Blick mit dem Kommerzienrat. Rach einer Weile fuhr er, zu Urfula gewendet, fort: "Denten Sie, Fräulein von Nanzow, Renate behauptet, daß sie nur aus Haß meine Bewerbung angenommen bat.

Er jagte bas icheinbar im scherzhaften,

nedenden Tone.

Urinla lachte herzlich auf. Oas ist allerdings ein origineller Grund gur Berlobung. Alber es wurde mich gar nicht wundern, wenn Menate wirklich fo etwas be-Cie liebt es, ihre tiefflen und weichiten Gefühle hinter schlimmen Worten zu versteden. D, ich tenne fie gang genau! Das babe ich Nonen übricens ichon einmal gefreit.

zu glauben."

Lettingen ließ Renate, die nervos in einem Allbum blätterte und gelangweilt auszusehen ver-suchte, nicht aus ben Lugen.

"Das schien nur so, gnäbiges Fräulein. Ich wußte schon damals, welch ebler Kern sich hinter der herben Schale birgt, und wollte Sie durch meinen gur Schau getragenen Zweifel nur reizen, mir noch mehr von Renates guten Gigenschaften zu enthüllen.

"Also haben Sie mich düpiert," rief Ursula und schlang den Arm um Nenate. "Siehst du, liebes Herz, Baron Letzingen hat es besser ver-

standen, sich zu verstellen als du. Ihm hätte ich nicht angemerkt, daß er dich liebt."
"Du bist und bleibst eine kleine Whantastin, Ursula. Wo etwas ist, siehst du nichts, und wo nichts ist, sörderst du Wunderdinge zutage. Min wollen wir aber von etwas anderem reben. Ich bin mahrlich ein intereffanter Gesprächsstoff."

Letingen blieb zu Tisch. Renate mußte sich helbenhaft jusammennehmen, um ihre Haltung zu mahren. Bon den widerstreitenosten Empfindungen beherricht, schien es ihr fait unerträglich, alle Redereien und Gefühlsergusse über sich ergehen zu laffen.

Letingen merkte ihr an, daß ihre Nerven überreigt maren, und er suchte ihr die folgenden Stunden zu erleichtern, indem er die Aufmertjamteit von ihr abzulenken suchte.

Tante Josephine unterstützte ihn unbewußt, Sim Le das Thema Kranfonklein eincebend

"Die schonungsvollste ist einsach eine ges brudte Mitteilung, wie sie andere auch erhalten

werden," erwiderte ihr der Kommerzienrat. "Aber nein, ich bitte dich, lieber Bruder, fie wurde es mir nie verzeihen, wenn ich sie nicht vorbereitet hatte."

"Sie wird dir meine Berlobung fiberhaupt nicht verzeihen, Tante Josephine," sagte Renate bestimmt.

Die alte Dame sah bekümmert aus. "Aber schließlich kaunst du doch nur einen Mann heiraten I" rief sie erregt

Alle lachten über ihre Worte. "Nun, sorge dich nicht unfidtig, liebe Schwester. Die Gräsin wird diese Enticuschung fiberwinden. Was an mir liegt, will ich tun, sie gu troften," bernhigte fie hochstetten. - -

Nach Tisch zogen die Herren für turze Beit sich in Hochstettens Zimmer gurud, um eine Zigarette zu rauchen und dabei noch allerlei zu besprechen. Der Kommerzienrat ging eine Weile unruhig im Zimmer auf und ab. Dann blieb er vor Lettingen stehen und legte ihm die hand auf den Urm.

"Du hast Renates Jawort erhalten, lieber Sohn — und ich glaube auch, daß fie dich liebt. Du haft mir bein Chrenwort gegeben, bak bu mein Kind von gangem Bergen liebit. Damit tonnte ich mich zufrieden geben, und im Grunde tue ich es auch. Alber eine macht mir noch Sorge. Ich feine Rena'e. Wie eine glidliche Breut erliften lie mir beute nicht. Vari ich

"Ich bitte bich nochmals — vertraue mir und frage nicht weiter. Gang ehrlich — ja, es liegt noch etwas zwischen uns, aber ich allein will bieses Hindernis beseitigen. Du könntest mit aller Liebe nur Schaben anrichten. In einem Punkt kenne ich Nenate wohl besser als bu. Ich weiß, wie sie sich bas Glud in ber Che träumt, und um ihr bieses Glud voll und gang gu schaffen, muß ich gewissermaßen noch einen kleinen heimlichen Kampf mit ihr tampfen. Bielleicht mährt er so lange wie unsere Brautzeit. Ist sie erst meine Frau, bin ich schnell mit ihr im flaren. Deshalb bitte ich bich, ben Termin ber hochzeit nicht weit hinausquschieben.

"Und wann bentst du, son bie Hochzeit stattfinden?"

"Sagen wir Mitte Februar - fpater auf keinen Fall."

"Und wenn Menate bagegen ift?"

Das beste ist, wir teilen ihr gleich nachher als ausgemachte Tatsache mit, daß wir die Hochzeit auf den 15. Februar festgesett haben. Aberlaffe es, bitte, mir, ihr das zu sagen.

"But, bu follft nich gang auf beiner Ceite haben." sagte Sochstetten seit. Und mit Wärme und Gindringlichkeit fuhr er fort: "Mache mir mein Kind glücklich, dann will ich dir von Herzen danten. Sie war es nicht in ten letten Jahren.

(Gorgegung joigt.)



Noch hast On Gelegenheit, Dir die Porteile der Kriegsanleihe zu sichern: billigen Erwerb, hohen Zinsengenus, größte Sicherheit, bequeme Einzahlungsbedingungen, keine Rebenunkosten.

Schluß: Donnerslag, den 5. Ottober

Alustunfi erteilt bereitwilligst die nächste Bank, Sparkasse, Postansall.

Breslauer

Gastspiel

Otto Härtling

Fritz Spira

Schwank - Neuheit mit Musik in 3 Akten.

Anf. 8 Uhr. Bons gültig.

–8 **Konzert** im Garten

Heute, abends 8 Uhr:

Gr. Spezialitäten

Operettenpferd , Puppchen'

geritten von Direktor Alex Blumenfeld

King Louis und Sohn

2 schwarze Amerikaner

Handvoltigeure u. Perch-

akrobaten.

Münchner Schwalben

Damen-Gesangs-Duett.

Fanela's

(Der Mann mit der Bürste)

Exzentrische lebende

Riesengemälde.

Heddy Burdik und

Assistentinnen

Der Wunder-Pokal.

4 Urbani's 4

mitihrer komischenNeuhei

Lore Meissner mit ihren Tänzerinnen.

Neuesto Kriegsberichte

von allen Fronten.

Sonntag 31/2 Uhr, (kl. Pr.)

Nachm.-Vorstellung

Der vollständige

Spielplan.

Vergesst nicht die

Uhren zurückzu-

stellen!

Paprika"

..Gräfin



G. A. Opelt

Breslau I, Junkernstraße 18

Dresden-A, Waisenhausstraße 29

Knöpfe * Kurzwaren * Posamenten * Stickercien Sämtliche Artikel für die Damenschneiderei

Gummi-Bänder ⊗ Gummi-Schweißblätter Gummi-Hosenträger * rostfreie Druckknöpfe

Futterstoffe, Nähseiden, Näh- und Stopf-Garne usw. Perlmulter-, Leinenund Zwirnknöpfe, Leinen- und baumw. Bänder in nur guten Qualitäten.

Ohne Bezugsschein

Kunstseidene, Seidene- und Flor-Strümpfe, Socken und Handschuhe

Damen-Glacé-Handschuhe

Mit Bezugsschein

Sämtliche wollenen Damenstrümpfe Kinderstrümpfe

Socken und Handschuhe

Die am 12. September im Scherz ausge-Beleidigung Theater.

Hilfsschaffner.

Sonnabenb: Zum Besten b. Marineopsertages Bafifpiel bes Ronigl. Gangere

Der fliegende Holländer. Sonntaa:

Montag:

Carmen. Dienstag: Tannhäuser.

Lobe - Theater.

Thalia - Theater.

Sonnabend und Sonntag: Clavigo.

Operetten-Bühne. Tel. 2545 Sonnabend und Sonntag, und Montag: Wiener Blut. Sonntag nachm. 31/, Uhr: Die geschiedene Frau. Dienstag:

Feldpostkartons

E. Dodeck, Bahnhofstr.12,

Aludgabe der Reichsfleischkarte. und der Zuckerkarte. Viktoria-Theater.

Dachbem mit bem 1. Oftober 1916 bie Reichefleifch. farte in Gultigfeit tritt, werben bie Darten ber Rreisfieifc. farte vom 2. bis 8. Oftober ce. vom oben genannten Datum ab ungültig.

Die Ausgabe ber Reichsfleischtarte findet am Dienslag, ben 3. Oftober 1916 in nachstehender Reihensolge ftatt:

Wehrmannstraße und Bahnhoiftraße vorm. von 8 - 9 Uhr

Große Roloniestraße und Lieresftrage vorm. von 9 - 10 Uhr

Beybebrandftraße unb

Batielbitraße. vorm. von 10 - 11 Uhr Partitrage, Partplat,

Baumichulenweg, Abornweg, am Grunen Weg, Wafferwert Bintmiger Allec, Rangierbahnhof

und Guntherftraße vorm. von 11 - 12 Uhr

Garienftrage unb Breslauerftraße

nachm. von 12 - 1 Uhr Baupie, Balter: und

Schulftraße nachm. von 2 — 3 Uhr.

Die Marten find puntilich abzuholen. Als Ausweis ift bie Lebensmittelkarte vorzulegen.

In gleicher Meihenfolge findet bie Ausgabe ber Budermarten ftatt.

Brodau, ben 30 September 1916.

Per Gemeinde = Borsteher. 3. B.: Gohl, Schöffe.

mit ihren Zukunitsrädern. Lina Pantzer Tanzseilkünstlerin. Seidenhaus Lea Manti Kunstpfeiferin. Neuheiten für Herbst u. Winter Robert Steidl.

"Ohne Bezugsschein" alle Seidenstoffe *alle Halbseidenstoffe alle Sammete Kostüme, Mäntel, Kleider.

Breslau I, Ring 43.

Um 1. Oktober 1916 Opfertag für die Deutsche Flotte!

Stores

Gardinen

Vorhänge

Teppiche

LEINENHAUS

BIELSCHOWSKY

Nikolaistr.74/76 BRESLAU Herrenstr.26

Bei gunftiger Bitterung finbet am Opfertage miltags vom 12 — 11/2 Uhr auf bem Marktplate hierselbft Großes Militar-Rongert ftatt, ausgeführt von der Rapelle des 2. Erfay - Bataillons bes Landwehr Infanterie - Regiments 51.

> Am 29. d. Mts. starb nach langem Leiden unsere liebe Tante und Grosstante, die verwitwete Frau

Karoline Scholz

im Alter von 84 Jahren 7 Monaten. Dies zeigt schmerzerfüllt an Brockau, den 30. September 1916

Karl Kammler, Kgl. Zugführer. Beerdigung: Montag Nachm. 3 Uhr von der Genossenschafts-Leichenhalle aus

1916 gegen die Frau Höpnehme ich nach schiedsmännischemVergleich zurück. Bruno Weber,

Stadt - Theater.

Josef Schwarz

Der Rosenkavalier.

Connabend und Conntag: Der siebente Tag. Sonntog nachm. 31/, Uhr: Die selige Exzellenz. Mittwoch nachm. 3 Uhr: (Schülervorftellung.) Faust.

Der zerbroschene Krug. Sonntag nachm. 31/, Uhr: Alt-Heidelberg.

Schauspielhaus.

Das Dreimäderlhaus.